

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Wandersmann**

**Stiegler, Johannes**

**Freyburg i. Br., 1667**

Dritter Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-131471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131471)

welchen die Lutheraner so hefftig bestreiten/ze.

Bleibe also war vnd klar/das die alte Griechische vnnnd Lateinische Kirchen/Lehrer/den dritten Orth zeitlicher straff/beständig geglaubt / vnnnd das solcher dritter Orth (man nenne ihn wie man wolle) weil deutlicher in H. Schrifft gegründet/als die höchste Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit vnnnd Menschwerdung Christi.

## Dritter Theil.

**D**ittens hat Wandersman vermerckt / das Lutherische Prediger sich selten zu verreden pflegen in dem/was ihre Glauben erwan möchte verdächtigt machen/vil stillschweigend vberhupffen / so dem Volck zu besserm nachricht / nicht solte hinderhalten oder vertuschet werden/

Den/wie auß folgendem duhet/ dem ge-  
meinen Vo:ck nicht fast bekandten stü-  
cken abzunehmen.

### I. Vertuschung.

Erstlich. Verschweigen Luth. Pre-  
diger mit ihrer Zuhörer all zu grossen  
schaden / daß sie weder das Ampt der  
Schlüssel/ noch des Heyl. Abendmahls  
gültig bedienen mögen/ weil bey ihnen  
weder Beruff noch Gewalt/ die Kir-  
chen. Aempter zuverrichten / noch die  
geistliche Weyhe einander zuertheilen:  
Dann wann Luth. Prediger ein-  
ander die Hand aufflegen/ gilt ihre Ge-  
waltreichung mehr nicht/ als wann die  
Wandergesellen einander zu Rittern  
schlagen / ist auch kein vndercheid zw-  
schen den Predigern vnd ihren Zuhö-  
rern/ dann beyde mit Weib vnd Kind  
schon vom Tauff her Priester seyn; Wir  
Christen/ schreibe D. Luth. seynd alle  
gebohrne Pfaffen / vnd haben vnser  
Pfaff-

Pfaffthumb her erblich / durch vnser  
 Geburt/ von Vatter vnd Mutter. (T.  
 1. Jen. 415. bl.) In Erwegung dessen/  
 vor Jahren ansehnliche Lutheraner/  
 von keinem Luthersche Prediger das  
 Abendmahl genommen/der nicht zuvor  
 ein Catholischer Priester gewesen/ vnd  
 hetten sie auch noch so weit nach solchem  
 müssen vber Geld lauffen/ wol wissend/  
 daß im Pabstthumb der wahre Prie-  
 sterliche Gewalt/ welchem das ärgerli-  
 che Leben des Priesters nichts beneh-  
 me. Diser / sagten solche/ ist ein rechte  
 gewöhneter Pfaff/der kan das Sacra-  
 ment rechte weihen.

Wandersman hat auß dem Mund  
 eines in Churfürstl. Hauptstatt Dres-  
 den auffgezogenen Luthersche Prediger  
 zum öfftern/ in bensein ehrlicher Leuch/  
 gehört/er hab in zwölf Jahren das A-  
 bendmal niemal genossen/wol wissend/  
 daß er auß mangel Priesterlichen Ge-  
 walts / nichts / als Brod vnnnd Wein  
 auß-

auftheile / vnd sich gröblich wider das  
achte Gebott Gottes versündige / in  
dem er sage / Nemt hin / das ist der Leib  
deß Herrn / diser hat zeitlichem Wohl-  
stand deß Leibs / der Seelen Heyl vorge-  
zogen / Catholisch gelebt vnd gestorben :  
Deßgleichen vil thun würden / wann sie  
standmäßiger Vnderhalt nicht abhielt /  
wann mancher wist / sagt ein solcher  
Herr / wie er Weib vnd Kindernehren  
solt / würd er wol Catholisch : aber es  
heißt / graben kan ich nit / zu bärten schäm  
ich mich / ich hab ein Weib genommen /  
darumb kan ich nicht kōmen ; oder ( Laut  
Lüneburger Verleuschung ) Ich hab  
ein Weib genommen / die kan ich nicht  
allein lassen.

## 2. Vertuschung.

Zum andern / Verschweigen Luth.  
Pred. Daß ihre erste Glaubens stärk-  
ungen ( theils aar ) außgerochen / theils  
aller krafftlos worden ; Mit dem Luther-  
thumb

thum  
ren W  
ben sch  
gaben  
ben / de  
wer die  
Zufuc  
dritter  
christ n  
sten Z  
vertünd  
raner de  
Luther  
Tag / fi  
vnder  
spott la  
getrage  
And  
ihnen  
bald h  
1527.  
Rom  
Sessel

thumb enestunden newe Propheten deren Weiffagungen ihrem newen Glauben scheinbarlich auffgeholfen. Diefegaben vor/der Jüngste Tag nahete herbey/der Antichrist were schon zu Rom/wer diesem wolte entweichen/ solte sein Zuflucht zu D. Luther suchen/so sich als dritter Elias/vnerschrocken/ dem Antichrist widersetzte/diese Antkunfft des jüngsten Tags ist von Luth. Pred. so gewiß verkündiget worden/das etliche Lutheraner den Feldbaw eingestelt/ Martin Luther Tischred. Cap. vom Jüngsten Tag/sich zu ruhe begeben/auff der Welt vndergang gewartet/ aber neben dem spott lährer Scheuren schaden davon getragen/1c.

Andere Lutherische Prediger lieffen ihnen traumen/die Christenheit würde bald halb Lutherisch werden/ es wäre 1527. schon ein Lutherischer Pabst zu Rom auff des verjagten Antichrists Sessel erhebt/ als sie aber erwacht/

J  
brach

brachte der hincckende Gott / daß der teutsche Landsknecht / so von seinen Spießgesellen Scherzweiß zum Pabst ernennet / gleich wider abgesetzt / vnd gesambten teutschen Landsknechten die Statt Rom alsbald zuraumen vom Keyser befohlen / vnd der Befelch vollzogen worden.

Luther schreibe 1522. in der Vermahnung für Aufruhr; das Pabstthumb singt schon: *Et / Et / etc.* (mein Gott / mein Gott / wie hast du mich verlassen) schier wird es heisse: *Expiravit.* (es ist verschidē.) Wan man das Luthersche Euāgelium noch zwey Jahr treib / soll man sehen / wo Pabst / Bischöff / Mönch / Nonnen / etc. bleibe; wie der Rauch / soll es verschwinden.

Diß ist nun vor 144. Jahren geschriben / aber Gott hat das Pabstumb noch nicht verlassen.

Es haben auch die Caluinisten den Lutherschen Compass mercklich verruckt /

ruckt / in dem sie die gewesene Luthera-  
ner Landschafften weiß/sampt zwen ho-  
hen Thur. Häusern an sich gezogen;  
Nach der zeit / haben auch etliche Für-  
sten vnd Herrn sampt Land vnd Leuth/  
den Catholischen Glauben wider ange-  
nommen/seynd also die vnzeitige Weis-  
sagungen zu Wasser worden/2c.

### 3. Vertuschung.

Zum dritten/verschweigē Luth. Pre-  
diger daß auch die jenige/ so den Luthere-  
rischen Namen behalten/in vnderschied-  
liche Hauffen zertheilt; vnder welchen  
jetziger zeit zweien den Vorzug haben/  
deren einer das Concordi. Buch ange-  
nommen / der ander aber solches ver-  
wirfft / welcher theil aber dem andern  
vberlegen seyn werde/wird die Zeit gebē.

Vnder dessen singt man beyderseits:  
Lasset vns haben ein klein Gedult/  
Gott lacht der Feinden toben/  
Er wirds mit ihn nicht machen lang/

Wollen bald sehen ihren Vndergang/  
Vnd ewig Gott dafür loben.

Ob nun dieses Lied von einem Theil  
auff den andern/oder von beyden Thei-  
len auff die Papisten vnd Caluinisten  
gerichtet/ist vnberuoft. Gewiß aber ist/  
daß die jenige Lutheraner/so sich vnder  
dem Schein die Gewissen zu stillen/ be-  
reden lassen/als were zwischen ihnen vñ  
de Caluinistē kein hauptsächlicher Glauben.  
Streit/gröblich betrogen worden.

Wider diese Beredung hat die hohe  
Schul zu Wittenberg ein Buch/ Epi-  
erilis genant / außgefertiget / mit wel-  
chem der auch Lutherischen hohe Schul  
zu Rintelen/ so sich 1661. vnderstanden  
mit den Caluinisten ein Glauben. Fri-  
den zutreffen/ hefftig widersprochen/vñ  
deutlich außgesprachen wird / daß zwi-  
schen Lutherischen vnd Caluinischen so  
wenig in Glaubenssachē Frid vñ Einig-  
keit zu machen sey / als wenig Christus  
vñ Belial/das Licht vnd Finsternuß ei-  
nig/

nig/vnd beyeinander seyn mögen. Es  
 gestehen auch die Caluinisten gut rund/  
 daß sie den Lutheranern in Hochwichti-  
 gen Stücken/als von der Person Chri-  
 sti/vom Tauff vnd Abendmahl/von der  
 Gnadenwahl/ıc. gar nicht zu weichen  
 gedenecken; Sagen (mit den Catholi-  
 schen) Christi menschliche Natur sey  
 niemahl mehr/ als an einem Ort auf  
 einmahl gewesen/ jetzt in Mutterleib/ jetzt  
 in der Krippen/ jetzt in Egypten/ jetzt zu  
 Nazareth/ jetzt zu Jerusalem/ıc. sagen/  
 wann die Lutherische Lehr von der All-  
 enthalbenheit wahr wäre / so müßten  
 meiste Christliche Glaubens- Artikel  
 falsch seyn/dann/ sagen Sie/ist Christi  
 Natur allenthalben / so ist Christus in  
 aller Jungfrawen Leib empfangen/ in  
 alle Krippen vnd Gräber gelegt/ allent-  
 halben gecreuziget worden; ist nie gehn  
 Himmel gefahren/dann er schon darin  
 gewesen / wirdt nicht widerkommen zu  
 richten dann er schon hie. ıc. Wer Gott

förchtet / der dencke der Sache nach.  
 Bissher der Calvinische Bericht von  
 Ursprung der Streitigkeiten in Reli-  
 gions-Sachen zu Basel getruckt 1636.  
 darinn dise vnd mehr andere Luthert-  
 sche Lehren verdambt worden.

#### 4. Vertuschung.

Zum vierdten / verschweigen Luthere-  
 rische Prediger / daß / obwohl gesambte  
 Lutheraner auß dem vierdten vnd klein-  
 sten Welt theil Europa genant / kaum  
 den zehenden haben / sie doch bissher mit  
 angewendter äusserster mühe / die Glau-  
 bens Einigkeit nicht mögen erzwingen.  
 Gleich anfänglich erhub sich ein gleich-  
 samb Babilonische verwirrung / durch  
 welche sie in drey / nach Luthers todt aber  
 in mancherley Hauffen zertheilt wor-  
 den / vnder welchen es scharpffe Glau-  
 bens Befecht abgeben / weil so vil Köpff /  
 so vil Sün / vnd kein Oberhaupt erkant /  
 keiner sich vom andern bestraffen / richtē  
 oder

oder vnderrichten lassen; weniger ein hohe Obrigkeit / oder ein Hohe Schulder andern sich vnderwerffen will.

Dem auffgerichteten Concordi. Buch haben sich zwar eins theils etlich tausent vnderscriben / anders theils aber ist die Vndersreibung verweigert worden / daher vil Mißhelligkeiten entstanden. D. Hülsemanns hefftiges Streibbuch / Calixtinischer Gewissens. Wurm genannt / ligt vor Augen / darinn D. Calixtus / als ein ruchloser / verstockter Keger verdambt / vnd ihme bey neunkig Kegeren vorgerupfft werden / welcher aber die in Lünenburg. Holstein. Dänn. vnd Preußischen Landen wohnende Calixtiner nicht geständig: behaupten steift vnd beständig / sie führen die Luthersche vnd der Augspurger Confession gleichförmige Lehr / vnnd nicht des Concordi. Buch / welches sie Scherzweiß nur das grosse Buch von Tübingen zu nennen pflegen. D. Luther selbst scheint dißfalls

den besten Aufschlag zugeben/ da er vber den 5. Psalm also schreibt: wo Vneinigkeit/ da ist auch Kerey; sagt/daß solches der starcke Sambson mit seinen Fachsen/ein Vorspil gewesen/ vnd daß noch kein Keyer mit Gewalt oder Hinderlist / vberwunden worden / sondern allein/daß sie vnder einander der sachen selbst vneins worden.

Dise Weissagung ist an Dr. Luther selbst erfülle worden/dann seine Lutheraner/nicht nur vnder ihnen selbst / als wie der gemähete Haber verwirrt/ sondern auch etlich seiner Jünger sich wider ihren D. Luther selbst dörfen auffbäumen / als welcher wann er mit einem Fuß recht gangen/auff neun vnd neunzig Füssen gehuncken hab; nennen ihren obersten Lehrmeister den Dr. Luther/ Philonicum, Eristicum, ein Zanck. vnd Naderman/der niemant weichen / vnd allzeit recht haben woll / Philauticum, der von niemant/als von ihm selbst/ vil woll

woll gehalten haben : Hyperbolicum ,  
 der auß einem Floch ein Camelhier  
 mache ins Feld hinein/ vnd es sey wahr  
 oder nicht / Polypragmaticum, der sich  
 freuentlich in alle Händel einmischer :  
 Ostentatorem ingenij , der mit seinem  
 hohen Verstand geprange/ sich hochra-  
 bend herfür zuthun/ getrachet habe/ ic.  
 Ob nun mit disen Titulen D. Luthers  
 Lehr. Jünger sehl geschossen/ oder wohl  
 getroffen/ lasset man die / so in Dr. Lu-  
 thers Schrifften belesen / vrtheilen/ ic.  
 Besihe M. Joh. Spangenbergers cita-  
 tum à VVilkman fol. 16.

### 5. Vertuschung.

Zum fünfften / verschweigen Luthere-  
 rische Prediger ihre allzuseltzame/ Aben-  
 thewrlliche / vnbegreifliche Lehr von der  
 Gerechtfertigung/ vnd was darauß für  
 vnaereimbre Folgen gezogen werden.

Es laßt sich zwar fein singen :

Ob mich gleich hat betrogen /

I s

Die

Die Welt von Gott gezogen/  
 Durch Schand vnd Büberey/  
 Will ich doch nicht verzagen/  
 Sondern im Glauben sagen/  
 Das mir meine sünd vergebē seyn :  
 Es laßt sich bald sagen/das nicht nur  
 durch Schand vnd Büberey / sondern  
 durch jede Sünd / auch durch vneinge-  
 willigte Gedancken vñnd Begird / der  
 Glaub verlohren werde / wie aber der  
 vnglaubige Mensch den Glauben wider  
 erwerbe / wie der glaublose Sünder dan-  
 noch im Glauben sagen könne / das ihm  
 sein Sünd vergeben sey / das wird auch  
 den flügesten Zuhörern vnbegreiflich  
 vorkommen / vñd werdens Lutherische  
 Prediger kaum ergründen / es sey dan /  
 das sie andere Köpff haben / als andere  
 Leuth.

Item wann sie (ihrer Lehr nach) im-  
 mer fort mit Gedancken / Worten vñd  
 Wercken sündigen / vñd schließlich den  
 Glauben immerfort / verlohren / können  
 die.

die Papisten nicht fassen / zu welcher zeit  
die Lutheraner für Christglaubige Leut  
zuhalten / oder wie sie des verlohrenen  
Glaubens wider theilhaftig werden.

Singen sie nun weiter fort:

Die Sünd mag mir nicht schaden /

Erlöset bin ich auß Gnaden /

Umbsonst durch Christi Blut:

Kein Werck kombt mir zu frommen /

So will ich zu ihm kommen /

Allein durch wahren Glauben gut.

Ist die fernere Frag.

1. Wie sie durch den wahren Glauben können zu Christo kommen / da sie den Glauben durch die Sünd verlohre haben?

2. Wie Gott die Dieb / Ehebrecher / Todtschläger / etc. zugleich durch benge-  
genieffne Gerechtigkeiten Christi / für Gere-  
recht halte / vñ doch solche zugleich Sün-  
der verbleiben / vnd mit ihrer Vüberey  
vnd sündlichen Wercken wegen benge-  
messener Gerechtigkeiten Christi / Gott aez-  
fällige Leute seyn? — I 6 3. Wie:

3. Wie die vngerechte Werck so in dem Menschen haften vnd bleiben/von Gott für Gerechte gehalten werden?

4. Warumb solche Sünd durch das Blut Jesu Christi / nicht gänzlich abgewaschen vnd außgetilget werden?

5. Wie vnd warumb der Sünder durch eben die Gerechtigkeit/durch welche Gott Gerechte vnd nicht durch andere Göttliche in vnser Seelen eingegossene Gnad gerechtfertiget werde?

6. Wan sie mit Wahrheit im Glauben singen vnd sagen / daß ihnen ihre Sünd vergeben seyn/warumb sie dann betten; vergib vns vnser Schuld / als auch wir vergeben vnsern Schuldigern?

7. Wie sie zugleich glauben/daß ihnen ihre Sünd vergeben seyn/vnd zugleich glauben / daß sie voller Erbsünd seyn?

Hie sitz Ich Pfaff Jacob/(sagt Dr. Jacob Schmidel in der Versammlung zu Sangerhausen 1577. als er das  
Con-

Concordi, Buch außfertig) vnd bin  
ein so gar verderbter Mensch durch die  
Ersünd / daß / wann einer ein Nadel  
nehme / vnd stäche damit durch alle mei-  
ne Glieder / Leibs vnd der Seelen / eusser-  
lich vnd innerlich / so finde vnd treffe er  
doch allenthalben die Ersünd: Sum-  
ma / wo kein gut Haar / da wird kein gu-  
ter Belz auß / so vil Dr. Schmidel.

Wer nun gedenckt Lutherisch zu wer-  
den / der lasse ihm zuvor dise siben Ge-  
heymnuß wol erklären / daß wirdt sich a-  
ber schwerlich thun lassen / weil es der H.  
Schrifte vnd gesunder Vernunfft zu-  
wider.

Nirgends findet sich in der Bibel /  
daß wir Gerechte werden durch die Ge-  
rechtigkeit Christi durch welche Christus  
Gerecht ist / vnd welche in Christo bleibe /  
sondern durch welche er vns Gerechte  
mache / vnd welche er in vnserer Seelen  
eingeußt: Dann Gott vns nicht allein  
die Sünd nachlasset / vmbsonst vnd auß  
Gna.

Gnaden / durch die Verdienst Christi gerechtfertiget / sondern geüßt vns noch darzu eyn die Gerechtigkeit vnd heiligmachende Gnad / durch welche wir gerecht werden (1. Cor. 3. 2. Cor. 6. Eph. 3.) Krafft diser eingegossenen Gnaden / das vnd soll der Mensch das böß meiden / vnd das gut würcken / vnd mit S. Paulo sagen : die Gnad Gottes sey mit mir (1. Cor. 15.) wann er nun ein Mitarbeiter Gottes ist / (1. Cor. 3.) wirdt er nicht immerfort sündigen / vnd eytel Zorn Gottes verdienen / wie die Lutherische singen vnd sagen / sondern mit so kräftiger vnd würcksamer Beyhülff Gottes / auch Gott gefällige Werck verrichten mögen.

Zu verwundern ist sich / das so hochweise Schrifftbelesene Herrn Lutheraner / ihre Lutherischen Predigern mehr / als ihrer Bibel glauben mögen : das mit ihrem Thun alles verlohren / nichts verdienen / als eytel Zorn / ic. Das jedes  
gutes

gutes Werck auffß best gethan/ein sünd  
vor Gott sey.

Sie lesen ja / daß David ein man  
gewesen nach dem Herzen Gottes; das  
Zacharias vnd Elisabeth beyde/ fromb  
für Gott/vnd giengen in allen Gebotten  
vnd Satzungen des Herren/vntadelich  
(Luc. 1.) daß sich in allem Zustand Hiob  
nicht versündiget mit seinen Lippen  
(Job. 2.) sie lesen ja (1. Cor. 7.) So du  
freyest/ sündigest du nicht; vnnnd/ so ein  
Jungfraw freyest / sündiget sie nicht;  
welcher sein Jungfraw verheurath / der  
thut wol/ welcher aber sie nicht verheurath  
/ der thut besser; wohlthun / besser  
thun / sich nicht versündigen / in allen  
Gebotten vnd Satzungen vntadelich/  
vnd nach dem Herzen Gottes wandlé/  
heißt ja nicht entel Zorn Gottes verdie-  
nen. Entweder irret sich dann die Bi-  
bel / oder irren sich die Herzen Luthera-  
ner/ so absonderlich in der Lehr von der  
Berechtfertigung / der Bibel so schnur  
gerad

gerad zuwider singen vnd sagen: Wer Gottes Wort glaubt/ denck der Sach nach: Es gilt die Ewigkeit: es ist nur ein Schaaffstall vnd ein Hirt (Joh. 20.)

## 6. Vertuschung.

Zum sechsten / Lassen sie das Volck (wider besser Wissen vnnnd Gewissen) auff der Meynung/ daß den Betraufften neben dem Glauben weiter nichts vonnöthen/raumen durch Trost. Sprüchlein alles auß dem Weg/was de Fleisch vnannemblich/auff daß man fein sänfftiglich auff Evangelischer Strassen/allein durch den Zuckersüssen Glauben/gen Himmel wandere.

Lassen ihre durch ganze Lebenszeit wohlgetröste Zuhörer / noch auff dem Todtberth mit schmagendem Mund/die lieblichste Wort anhören.

Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab/auff daß alle / die an ihn glauben / nicht ver-

verlohren würden / sondern das ewig  
Leben haben (Joh. 3.)

Laß dein Engel mit mir fahren  
Auff Elias Wagen roth/  
Vnd mein Seele wol bewahren

Wie Lazarum/nach seinē Tod/2c.  
Dieses lasset sich zwar wol anhören / ist  
aber zufürchten/es möcht einmahl heis-  
sen: Bedenck Sohn/das du dein Guts  
empfangen hast in deinem Leben / vnd  
Lazarus hingegen hat böses empfangen  
(Luc. 16.) Darumb sehet euch vor für  
den falschen Propheten / die Pforte ist  
Eng/vnd der Weeg ist schmal/der zum  
Himmel führet/vnnd wenig seynd/ die  
ihn finden; (Matth. 7.) Das Himmel-  
reich leydet Gewalt / 2c. (Matth. 11.)  
Wann nun Lutherische Prediger sa-  
gen / der Gewalt bestehe im steiffen  
Glauben / ihr Glaub sey nicht so leicht/  
als ihn die Papisten abmahlen / gibe  
man solches gern zu/das gar ein steiffer  
vnd gewaltiger Glaub zur Lutherschen  
Lehr erfordert werde. Da

Daher schon längst M. Antonius  
Musß dem D. Luther geklagt: (Matthe-  
sius in der 12. Predig vom Luth.) daß er  
selbst nit glauben könne/was er andern  
predige; worauff ihm vom Dr. Luther  
mit disem Trost begegnet: Gott sey lob/  
daß ich nicht allein bin/ mir gehts eben  
also/rc.

Dise Antwort / meldet Matthesius,  
sey dem M. Musß sein lebenslang tröst-  
lich vorkommen/daß er nicht allein/ son-  
dern auch D. Luther selbst schwachgläu-  
big wäre.

Wann zu Erlangung des Himmels/  
weiter nichts vonnöthen / als an Chri-  
stum glauben / auff Christi Verdienst  
sich festiglich verlassen/ auß dem Wort  
Gottes sich trösten / vnnnd sein Glauben  
stärcken/möchte man in jedē den Christ-  
lichen Namen führenden Glauben see-  
lig werden/rc. aber dises ist ein thorechte  
Verblendung des vngewarnetē volcks.  
So wenig zu der Apostel zeiten die  
Ebie.

Ebioniten  
darnach  
Arianer  
gleich ha  
wenig ka  
machend  
der an et  
schuldig

7+

Zum  
therisch  
Glauben  
sten Lehr  
fel gezog  
tig erore  
1. W  
Seligkeit  
2. G  
rer Abs  
3. P  
die Rom  
re Kirch

Ebionter Nicolaiter / Simonisten / vnd  
 darnach die Manicheer / Pelagianer /  
 Arrianer / ic. mit den Catholischen zu-  
 gleich haben können selig werden / so  
 wenig kan noch jetzt mehr als ein selig-  
 machender Glaub seyn: (Eph. 4.) vnd  
 der an einem anstosset / der wird an allen  
 schuldig. (Jac. 2.)

## 7. Vertuschung.

Zum sibenden / Verschweigen Lu-  
 therische Prediger daß die wichtigste  
 Glaubens-Sachen von ihren fürnem-  
 sten Lehrern noch heutiges Tags in zweif-  
 fel gezogen / vnd sie noch nicht einträch-  
 tig erörtert haben.

1. Was für Glaubens Artickel zur Seligkeit nothwendig erfordert werde?
2. Was eigentlich für Ursachen ih- rer Absonderung vom Papstthumb?
3. In welchem hunderisten Jahr die Römische Kirch auffgehört die wah- re Kirch Christi zu seyn?

4. Wel-

4. Welcher Papst der erste irrglaubige Bischoff zu Rom gewesen?

5. In welchem Jahr D. Luther so völlig erleucht/das seinen Schriften scharflich zutrawen?

6. Wie darzuthun / das der Bruchsprung ihres Glaubens von den Aposteln hernühre / vnd vnverzuckt auff sie kommen / vnd wie den Papisten / das Maul zu stopffen / so immer fore fragen: wo die Kirch Christi vor Luthers Zeiten gewesen? Vnd wann die Römische Kirch hab auffgehört die Braut Christi zu seyn? Das sie so oft die gleichnuß vom Kostam Eysen beybringen / durch welchen der Glanz nach vnd nach verlohren werde; Ist solches gar ein rostige Antwort / reymet sich auch gar nicht auff ihren Ausspruch; das die Braut Christi von dem Papst zur Huren gemacht worden; Sie benambsen vns diesen Pabst: vnd die Zeit / zu welcher mit Wahrheit können gesagt werden; Nun ist

ist die  
rem Dr  
stossen  
in einer  
lehr/der  
man mü  
sche Kir  
vngnad  
licher  
der leib  
durch ein  
einem Gr  
tes w  
D  
beobach  
gem  
ten  
7. D  
sich  
Wohr  
sind sie  
befreyt  
fig: Gott

ist die Römische Braut von Christo ih-  
rem Bräutigam vntrew wegen / ver-  
stossen worden : Dann / gleich wie man  
in einer Stund sagen kan ; der Mensch  
lebt / der Mensch ist gestorben : also hette  
man müssen sagen können: Die Römi-  
sche Kirch ist auß der Gnad Gottes in  
vngnad Gottes gefallen ; welcher geist-  
licher Todt Augenblicklich geschicht / wie  
der leibliche Todt / gleich wie der Mensch  
durch ein Todtsünd augenblicklich auß  
einem Freund Gottes / zum Feind Got-  
tes wirdt.

Diß solten Lutherische Prediger feint  
beobachten / vnd das Volck mit so rotti-  
gem Gleichnissen nicht ferner behö-  
ren / c.

7. Ob sie versichert / daß ihre Kirch  
sich keiner Verstossung zubefahren?  
Woher sie solche Versicherung haben?  
seynd sie aller Sorg des Vndergangs  
befreyet / warumb betten sie dan so emb-  
sig: Gott wolle sein Evangelisches Liecke-  
lein.

kein nicht erlöschten lassen? warumb singen sie so inständig: Erhalt vns Herr bey deinem Wort? Warumb halten sie so hoch Luthers letzte Wort/ so da gewesen seyn sollen: (T. 12. 460. bl. zu lesen) Bittet für vnsern lieben Herz Gott vnd sein Evangelium? so wenig Gott der Fürbitt dürfftig/ so wenig ist Luthers Lehr Evangelisch: vnd ist die von ihm gestiftete Kirch so wenig die wahre Kirch Christi / als der Neuen Caluinsten/ Widertäufer/ Quacker/ oder der Alten Manicheer/ Pelagianer/ Arianer; vnd seind dise vnd jene so gleich als ein Milch der andern.

1. Der Arianer Führer war Arius/ der Lutheraner/ Lutherus.

2. Jener Irr-lehr war vom Sohn Gottes/ daß er kleiner/ als der Vater/ 2c. Diser Irr-lehr ist von der Rechtfertigung 2c.

3. Jene sünderten sich ab von den Catholischen zur zeit Keyfers Constantini

sini/dise zur zeit Kaysers Maximiliani:

4. Jenen widersezten sich die 318. Väter der Nicænsischen Versammlung/ disen 255. Väter der Tridentinischen Versammlung.

5. Jene Versammlung verachteten die Arrianer/ dise die Lutheraner.

6. Jene theilten sich in drey Haufen. In die Acacianer/ Macedonianer/ vnd Eunomianer: dise in eben so vil/ in Lutheraner/ Zwinglianer/ Widertäufer. Also trenneten sich die Simonisten in Saturnianer / Basilidianer / Menandrianer: Die Marcioniter trenneten sich in Lucianistē/ Apellianer/ Severianer: die Montanistē in Papurianer/ Artotrytiter vñ Phrygaster: die Messalianer in Martyrianer / Satanianer/ Encusiaster; wie die H. Irenæus/ Epiphanius vnd Augustinus bezeugen.

## 8. Vertuschung.

Zum achten/ Verschweigen Lutherische

sche Prediger daß so wol ihre Bibel/als deren bissher vnerhörte Auflegung billich verdächtig: Ihr Bibel zwar / weil solche nicht nur von Papisten / sondern auch Calvinisten / so viler hundert fähler vberwisen/vnd allein im Newen Testament vber tausendt vnd vierhundert verfälschte Stellen gezehlet werden.

Es beklaget sich auch schon vorlängst der Alte Lutherische Prediger Matthesius in der 12. Predig vom D. Luther/ daß ein junger Lutherischer Doctror/die Lutherische Bibel auff offener Cankel mit Berten oder Ruthen gestrichen vnd gesagt: Lehrn es besser.

Die Auflegung betreffend/ist schwerlich zu glauben / daß den Lutherischen Predigern ein newer Verstand von Gott geoffenbaret worden/so den H. Vätern 1500. Jahr verborgen gebliben; oder daß sie in den Haupt. Sprachen besser erfahren / als der Weltberühmte Hieronymus/vnd andere H. Väter

Väter  
Papist  
rische  
Jüden  
nern/  
nachfol  
Sam  
als Ge  
als El  
selkame  
auch sch  
warum  
ihren S  
vnd w  
mögen  
für/m  
Nasen  
sie erz  
werde  
sie meh  
lein Cal  
klare Ze  
(Luc. 7.

Väter gewesen. Es dunckt auch die  
 Papisten / nicht sein zuseyn / das Luthere-  
 rische Prediger (so zu sagen) gleichsam  
 Jüden / vnd lieber den falschen Rabbi-  
 nern / als den alten Christlichen Lehrern  
 nachfolgen / lieber sagen: Simson / als  
 Samson / Delila / als Dalila; Bideon /  
 als Bedeo; Hiskia / als Ezechias; Elisa /  
 als Elifæus; Hiob / als Job / vñ was der  
 seltsamen Neuerungen mehr. So wird  
 auch schwerlich zuverantworten seyn /  
 warumb sie etliche Bibel. Sprüch / so in  
 ihren Kram dienlich / so hoch erheben /  
 vnd wie die Kinder ihre Docken auff-  
 mühen / andere aber so ihnen nit gün-  
 stig / im finstern lassen / oder ein wächsne  
 Nasen trehen / als nahmentlich / damit  
 sie erzwingen / daß der Mensch gerecht  
 werde allein durch den Glauben / halten  
 sie mehr auff daß einærrungene Wört-  
 lein (allein) (Röm. 3.) als auff andere  
 klare Text / so diser Irr. Lehr zuwider / als  
 (Luc. 7.) Magdalenz werden vil Sünd

R

ver.

vergeben/weil sie vil geliebt/vnd nit nur  
 geglaubt hat: der Glaub ohne Werck/  
 ist todt/2c. ( Jac. 2. ) In Erforschung  
 schriftmässigen Verweisschumbs/ob die  
 Heilige im Himmel von vns wissen/  
 halten sie mehr auff das vbel verstande-  
 ne Sprüchlein ( Jf. 64. ) Abraham  
 weiß nichts von vns / vnd Isaac kenne  
 vns nicht; als auff die helle Wort Chri-  
 sti ( Luc. 15. ) daß ein Frewd im Himmel  
 vber einen büßenden Sünder 2c. da  
 doch der erste Spruch nur bloß die ruck-  
 lose Juden betrifft / so durch ihre Laster  
 des andenkens Abrahams vñ Isaacs/  
 sich vnwürdig aemacht hatten. Auß  
 dem Spruch ( Eccl 9. ) Auß welchem  
 Orth der Baum fällt/ da wird er ligen/  
 läugnen sie den dritten Orth zeitlicher  
 Straff / so aber anders nichts anzeigt/  
 als daß jeder im Stand der Gnaden o-  
 der Bngnaden sterbe/ auch in solchem  
 Stand Ewig verbleibe : Nun wartet  
 aber die zeitliche Straff nur auff die/so  
 in

in der Gnad Gottes verschiden/aber die  
Straff der Sünden noch nicht genug-  
samb bezahlt haben: Auß den worten  
des 49. ( bey ihnen 50 ) Psalmens:  
Ruffe mich an in der Noth/ so will ich  
dich erretten/so solt du mich preysen vnd  
ehren/schliessen sie/man soll kein Heylig-  
en anruffen: folgt aber so wenig / als  
wolte man auß folgendē worten schlies-  
sen/ (du solt mich preysen vnnnd ehren)  
man soll Vatter vnd Mutter nicht eh-  
ren. Von dergleichen vngegründten  
Auflegungen / könnte ein ganzes Buch  
erfüllt werden.

Weiters solt ihre Auflegung jedem  
vernünfftigē Leser verdächtich senn/ weil  
sie so gar vnderschiedlich vnnnd vnsächtig/  
das Claudius Sainctes in seinem Buch  
vom Abendmahl / vier vnd achtzig vn-  
derschiedliche Auflegungen auß ihren  
Bücheren versamblet vber die Wort  
Christi: Das ist mein Leib: Auß allen  
diesen Auflegungen können sie doch kein

antwort erzwingen auff die Frag: Wan  
 Christus in ihrem vermeinten Abend-  
 mahl zugegen: ob er krafft diser Wort/  
 oder nach dem ganzen Text der Einse-  
 zung/oder aller erst in der Messung/im  
 Mund vnd Schlund gegenwärtig da  
 sey? Die gelehrte Lutheraner gestehen  
 frey redlich/ daß sie dieses nicht wissen:  
 Von Auslegung der Schrift/ schreibt  
 der H. Auqustinus (in e. 1. Gal.) dise  
 nachdenckliche Wort: grosse gefahr ist/  
 daß nicht durch falsche Auslegung auß  
 dem Evangelio Christi / ein menschi-  
 ches/ oder / welches noch vil ärger / ein  
 Teufflisch Evangelium werde. Dann  
 wer im Evangelio nur glaubt / was er  
 will/ vnd nicht glaubt/ was er nicht will/  
 der glaubt ihm selbst mehr als G. D. C.  
 vnd ein solcher hat gar kein Glauben.

### 9. Vertuschung.

Zum neunnden / Verschweigen sie/  
 daß wider alle Verheissungen Christi/  
 wider

wider alle miltselige Gedancken von  
 Gott wider alle gesunde Vernunft/  
 vnd also vnglaublich scheine / daß der  
 liebe Gott in seinem Gnaden. Befäh/  
 so vil hundert Jahr / so erschröckliche  
 Finsternuß / vnd so grewliche Verblen-  
 dung verhenget vnd gestattet solt ha-  
 ben / daß er neben so vil hundert tausent  
 Seelen der Bekerren Heydenschafft/  
 durch die ganze Welt / auch vnser liebe  
 Teutsche Vor. Eltern bey achthundert  
 Jahr / in so verdamblichen Irr. vnd A-  
 berglauben hette stecken lassen / daß auß  
 allen kein einiger Freund Gottes gewe-  
 sen; dann ohne den wahren Glauben/  
 war nicht möglich Gott zugefallen  
 (Hebr. II) Nun haben sie nach Luche-  
 rischer Meinung / den wahren Glau-  
 ben nicht gehabt / dann sie von dem Ne-  
 uen special Glauben nichts gewußt/  
 haben außserhalb der wahren Kirchen  
 gelebt haben Meß gehalten / die Heyli-  
 ge angeruffen / von gewissen Spenßen

sich nach der Kirchen Gebott enthalten/  
 2c. Wäre also keiner auß ihnen heilig/  
 sondern alle in die Höll hinein verdäm  
 worden: Wie wäre aber die Verheiß  
 sung Christi erfüllet worden / daß der  
 Himmlische Vatter den guten Geist ge  
 ben werde / allen denen / so ihn bitten/  
 wann so vil hundert tausent jabrünsti  
 ge Liebhaber Gottes / im Geist vnnnd in  
 der Warheit / mit enffrigstem Seuffzen  
 gebetten / vnnnd nichts erhalten / gesuchet /  
 vnd nichts gefunden / vmb den wahren  
 Glauben angeklopffte / ihnen aber nie  
 mahl auffgethan worden.

Die sihere Zusag der Ewigen War  
 heit Jesu Christi / lauet also: (Jo. 14.  
 15. 16.) Ich will den Vatter bitten / vnd  
 er soll euch ein andern Tröster geben /  
 daß er bey euch bleibe ewiglich / den Geist  
 der Warheit; Wann aber der Tröster  
 kommen wird / welchen ich euch sänden  
 werde vom Vatter / der Geist der War  
 heit / der wird zeugen von mir / vnd wird  
 mich

mich erklären: derselbig wird euch leh-  
ren alle ding / vnd wirdt euch eingeben  
alles / daß ich euch sagen werde.

Auß diser hochberheurten Göttlichen  
Zusag / folget vnfehlbar / daß bey der  
wahren Kirchen Christi / die jünerweh-  
rende Beywohnung des H. Geists seyn  
werde / zum Zeugnuß / vnnnd zu Erlä-  
rung Christi / zum ewigen Gnaden-  
Trost, Einsprechung / Vnderweisung /  
vnd Glaubens. Lehr der Kirchen Chri-  
sti / vnd zwar also / daß diser versproche-  
ne Beystand des heyligen Geistes / seine  
vnauffhörliche Würckung haben wer-  
de / biß zum End der Welt: Hümel vnd  
Erden werden vergehen / aber Christi  
Wort werden nicht vergehen (Matth.  
24.) Hierauß erhellet vnverneinlich /  
daß diejenige Kirch für die wahre Kirch  
Christi zu halten / bey welcher der stärke  
Beystand des heyligen Geistes jederzeit  
gewesen ist: vnnnd / daß diejenige Kirch  
für die wahre Kirch Christi nicht zuhal-

ten/bey welcher der stäche Beystand des  
 Heyl. Geists/nicht jederzeit gewesen ist;  
 daß aber bey der Römischen Catholi-  
 schen Kirchen der stäche Beystand des  
 heyligen Geists/ jederzeit gewesen / vnd  
 daß solcher bey der Lutherischen Kir-  
 chen/nicht jederzeit gewesen/wird unwi-  
 dersprechlich also erweisen / vnd darge-  
 than.

Bey der jenigen Kirchen / welche  
 stächs sichtbar vnd erkantlich gewähret/  
 stächs sichtbahre vnd bekante Vorsteher  
 vnd Seelen-Hirten von Christi / vnnnd  
 der Apostelzeiten / biß auff den heutigen  
 Tag/mit vnverbrochener Folg erhal-  
 ten/welche durch die ganze Welt auß-  
 gebreitet/mit Göttlichen Wunderwer-  
 cken bestättigt/ in beständiger Einräch-  
 tigkeit der Glaubens. Lehr / nun vber  
 1600. Jahr her / vnder so mancherley  
 grausamen Verfolgungen/vnüberwält-  
 igt gebliben; zu welcher die Heyden vnd  
 Vnglaubige jederzeit bekehrt / vnnnd in  
 wel-

welcher so vil hundert tausend Martyrer umb Christi willen sich tödten lassen/ ist nothwendig der stäthe Beystand des Heyl. Geists jederzeit gewesen: Bey der Römischen Catholischen Kirchen befindet sich dises alles/ wie auß Ablefung dises Büchleins/ erhellet: so ist dann nothwendig der stäthe Beystand des Heyligen Geists/ jederzeit bey derselben gewesen. Daß hingegen bey der Lutherischen Kirchen der stäthe Beystand des Heyl. Geists / nicht jederzeit gewesen/ wurde deutlich also erwisen vnd dargethan.

By der jenigen Kirchen/ welche nicht stäths sichtebar vnd erkantlich gewähret/ nicht stäths sichtebar. vnd bekandte Vorsteher vnd Seelen. Hirten gehabt / die beständig Einträchtigkeit in Glaubens. Lehr. nicht stäths erhalten/ sondern von den Pforten der Höllen also vberwältigt worden/ daß vil hundert Jahr in derselben/ weder das reine Wort Gottes geprediget/ weder die wahre Sacrament

R 5

gereicht/

gereicht/ia das wahre Glaubens. Liecht  
also erloschen/dz durch dicke Finsternuß  
erschrockliche Irthumb. Lehren/alles  
geschwartz vnd vberzogen; das in greu-  
lichem Wust der Abgötterey alles gleich-  
sam er suncken vnd erruncken/verdor-  
ben/ vnd erstorben / ist der stärke Bey-  
stand des H. Geists nicht gewesen: son-  
sten herr Er Sie erhalten.

Beider Lutherischen Kirchen befin-  
det sich dises alles: (wann sie anderst  
ihrem Fürgeben nach / die wahre Kirch  
Christi seyn solle) massen die Lutheraer  
rund vnd redlich gestehen/offentlich vnd  
beständig lehren vnd predigen/ das ihre  
Kirch nicht stárths sichtbar vnd erkant-  
lich gewähret/ sondern das vil hundert  
Jahr vor Luthers zeiten/ (laut Luthers  
engener Wort:) die Braut Christi zu  
einer abtrinnigen Erz. vnd Teuffels.  
Huren worden/ vnd das wahre Glau-  
bens. Liecht also erloschen/das Christe-  
thumb in Abgötterey also ersoffen ver-  
bliben

Bliben sey / bis endlich Martin Luther  
 daß erloschene Glaubens. Licht wider-  
 umb angezündet / das erloffene Chri-  
 stenthumb wider auß der Abgötterey  
 heraus gezogen / vnd die Kirch Christi  
 auff's new erbawet habe.

So ist der stärke Beystand des H.  
 Geists nicht jederzeit bey der Lutherischē  
 Kirchen gewesen; vnd ist schließlich sol-  
 che für die wahre Kirch Christi nicht zu  
 halten.

Wolten nun Lutherische Prediger  
 sagen: O Du habe ihm jederzeit seine  
 7000. Rechtglaubige vorbehalten / wie  
 zu Eliaz Zeiten beschehen; dienete solche  
 Predig nur zur Gewissensstillung der  
 Einfältigen; klugen Zuhörern würde  
 gleich die Frag beyfallen: In welchem  
 Land oder Welttheil solche 7000. Recht-  
 glaubige vor Luthers zeiten sich befun-  
 den? was sie für Obriakeit / für Vorste-  
 her / für Diener am Wort gehabt? wo  
 ihre Versamblungen / Gemeynnden /

Predighäuser zuzuchen / oder zuz finden  
gewesen? Ferners war zur Zeit Eia  
neben den 7000. Rechtglaubigen / ne  
ben andern im Reich Samariae vnd  
Israels ic. das sehr vorkreiche König  
reich Juda/dessen frommer König Jo  
saphat zu Jerusalem regierte: neben an  
deren Rechtglaubigen/so auffer der Ju  
denschafft / hin vnd wider in der Welt  
sich befunden.

Solten sich dann im Newen Testa  
ment weniger Rechtglaubige / als im  
Alten befunden haben? vnd zwar so vil  
hundert Jahr? solte Christus mit sei  
nem Leyden vnd Sterben kein andere  
Erklärung verdient haben? das wäre  
ja dem so hoch versprochenen Beystand  
des H. Geists/ gar zuwider.

Wolten Lutherische Prediger mit  
einer vnsichtbaren Kirchen aufziehen/  
so bey den vnschuldigen Kindern/ vnd  
bey einfältigen vnbekanten Leuchlein  
verborgen gewesen: würden kluge Zu  
hörer

Hörer solchen Vortrag mit offgemeldeter  
 Verheißung Christi alsbald hinder-  
 treiben: dann weil das Gebett Christi  
 allezeit erhört wirdt (Joh. 11) folgt vn-  
 verneinlich/ daß die Zusage des heyligen  
 Geistes ihre richtige vnd völlige Wür-  
 ckung zu jederzeit haben muß: Nun a-  
 ber bestehet das Ampt des ewig beywoh-  
 nenden heyligen Geists in dem/ daß er  
 der Kirchen von Christo Zeugnuß gebe/  
 ihn erkläre/ vnd gloriwürdig mache/ ic.  
 So ist dan nicht möglich/ daß die wahre  
 Kirch Christi vnsehbarlicher weiß nar-  
 ben Kindern vnd kindermässigen Leuth  
 lein bestanden sey: Dan die wahre Kirch  
 Christi ihre sichtbare Lehrer vnd See-  
 len-Hirten zu allen zeiten haben müssen/  
 von welchen die Kirchen. Aempter ver-  
 waltet/ bey welchen die Henden/ Juden/  
 Vnglaubige / so sich bekehren wollen/  
 ihre Zusucht vnd sicheren Vnderricht  
 suchen vnd finden mögen / (1. Cor. 2) so  
 bey kindermässigem Volklein sich nicht  
 thun

thun lassen/ze. Es wäre auch kluger Zu-  
 hörer billiche frag: Wem bey solcher  
 Kinder, Kirch der Schlüssel gewalt an-  
 vertramet? Wer macht gehabt zu bün-  
 den vnd zülösen? Wo man hette müs-  
 sen ansuchen / so man ( dem Befelch  
 Christi Matth. 18. gemäß) einen Hals-  
 starrigen bey der Kirchen verklagen wol-  
 len? Wolten endlich Lutherische Predi-  
 ger sagen. Es wären auch in der ersten  
 Kirchen der Glaubigen gar wenig/vnd  
 so gar in Hölen vnd Klüfften verbor-  
 gen gewesen: wurden kluge Zuhörer  
 antworten; daß dise wenig Glaubige  
 nit nur Kinder / oder vnbekante Leuth  
 gewesen/sondern daß ihre Nahmen be-  
 schriben / ihre Versamblungen / Ort  
 vnd Land/wol bekant vnd gezeigt wor-  
 den: Sie waren Römer / Corinther/  
 Galater / Epheser / Philipper / Coloßer  
 ze. sie hießen Titus / Timotheus / Phile-  
 mon ze wie der H. Paulus gar vil be-  
 nambsset: Dergleichen benambsung ih-  
 rer.

rer Vo  
 nit an  
 solche  
 blinde  
 Bl  
 wahr  
 muß  
 sichtbe  
 Die E  
 der W  
 lich ge  
 singen  
 die wo  
 D  
 wann  
 jedem  
 Her  
 ten v  
 Pfeil  
 Erwig

D

rer Vorfahrer / so lang die Lutheraner  
 nit an tag geben/halten die Catholische  
 solche für vnmöglich / vnd nur für ein  
 blinde Koll.

Bleibt also diser endliche Schluß  
 wahr vnd klar : die wahre Kirch Christi  
 muß jederzeit in der Welt beständig/  
 sichtbar vnd erkantlich sein vnd bleiben :  
 Die Lutherische Kirch ist nit jederzeit in  
 der Welt beständig/sichtbar vnd erkant-  
 lich gewesen : wie die Lutheraner selbst  
 singen vnd sagen ; so kan sie dann nicht  
 die wahre Kirch Christi seyn.

Dise so hellerscheinende Warheit /  
 wann schon nichts anders wäre / solte  
 jedem gewissenhafften Lutheraner das  
 Herz erleuchten/vnd ferners Nachden-  
 cken verursachen : Dann auff disem  
 Pfeiler der Warheit/beruhet die ganze  
 Ewigkeit/2c.

### 10. Vertuschung.

Zum zehenden / Verschweigen Lu-  
 theria

therische Prediger daß bey ihren Glaubensgenossen gar nicht ein Herz vnd ein Seel/ wie bey den Ersten Christen/ (Act. 4.) sondern ein gar mercklicher vnderchied: Als

1. Die Bilder seynd auß vilen Kirchen gar verschwunden/ in vilen aber finden sich Bilder/Altär/Zeusche Messen/Wachstergen vnd dergleichen. In D. Luthers alten Büchern erstem blat/ ist zu sehen der Churfürst auß Sachsen/ auß der Rechten/ Dr. Lucher auß der Lincken Seite/ beyde mit auffgehabenen Händen vor dem Crucifix/ auß ihren Knien.

2. Auff etlichen Hohen Schulen lehret man/ daß die gute Werck nochwendig zur Seeligkeit/ daß man die Heylige G Dnes vmb Fürbitte wol möge anrufen/ daß die Catholische auch zu der Kirch Christi gehören/ daß dem Römischen Bischoff die höchste Vortmässigkeit wol könne zugelassen werden: Auff  
andern

andern Hohen Schulen wird diesem allem widersprochen/ ob wol Sie sich alle zu der Augspurger Confession bekennen.

3. Den dritten Orth bekennen alle/ so den noch nicht gestorbenen Enoch vñ Elias ein Wohnung auff dem Himmel gestatten; Andere aber / damit sie nur kein dritten Orth dörffen zugeben/ setzen dise in Himmel hinein/ vnd singen/ im Thon: Wann mein Sündlein vorhanden ist ic.

Da nun Elias seinen Lauff  
Vnd Wunder hat vollendet:  
Da gleit ihn Gott in Himmel hinauff/  
Ein Wagen Er ihm sändet:  
Wagen vnd Ross war wie ein Fehw/  
Darauff fuhr der Prophet so thew/  
Im Wetter hinauff gehn Himmel.

Der vns disen Rehen gesungē hat/  
Ist alt/ vnd wol betaget/  
Dis mahl kunt er nicht von der Statt/  
Das Podagra ihn plaget;  
Dsse seuffset er/ bath Gott im Sinn/  
Herr

Herr/holl den Francken Herman hin/  
Da jetzt Elias wohnet.

4. Difen zuwider lehrte D. Luther/  
dß kein Mensch vor dem Jüngsten Tag  
im Himmel oder in der Höll/seelig/oder  
verdambt / sondern in einem dritten  
Orth / so er Scheolach nennet / biß an  
Jüngsten Tag auffbehalten werde.  
Welche Irlehr die Gleichnuß Christi  
vom Lazaro vnnnd Reichen Mann / wie  
auch das zuspprechen / so dem Schwächer  
am Creuz beschehen/deutlich verwirfft.

5. In der Tauff-Lehr ist gleichfals  
ein grosser Vnderschied; In dem ihrer  
vil den Kinder-Tauff hochnöthig hal-  
ten: Andere aber halten es mit den Cal-  
uinisten/ daß die vngetauffte Kindlein  
im Glauben der Eltern seelig werden/  
schreiben solche sein sicher/ohne Tauff/ in  
die Ewigkeit wann zum Tauff er wann  
fügliche zeit oder gelegenheit abgæhet.

6. Der Alte Luthेरische Catechis-  
mus befücht/man soll die Einfältige leh-  
ren.

ren beichten/die Sünd bekennen/vnnd die Vergebung vom Beichtiger empfangen/als von Gott selbst.

Der New verenderte Lutherische Catechismus (darin das 7. Gebott: du solt nicht vnkeusch sein; das 8. du solt nicht stehle:) sagt nichts von der Ohrenbeicht.

7. Anderer Orthen haltet man den Gebrauch so wol der Bind. als Löß. Schlüssel; belegt die offene Sünder mit offenlichem Kirchenbann: wie den 18. Christmonats 1658. in einer vornemen Reichsstatte / einer oder mehr Pasquillanten in Bann gethan / vnd die hochberrawliche Wort in Truck verfertiger / dises Inhalts: Demnach du Gottloses Belials Kind / noch zur zeit für menschlichen Augen vnbekannter vnd vnbenannter / doch dem Allsehenden Gott vnverbogener Pasquillant ic. du sehest in der Statt Ringmawr bearriffen / oder nicht ic. Als thue ich als ein ordentlicher Diener diser Kirchen vnd Gemein / allhie

hie auß Befehl vnd Krafft mir anver-  
 trawter Bündschlüssel (Joh. 20.) dich  
 so wohl den Hähler/ als den Thäter/ hie-  
 mit als einen Heyden vnd Vnchristen  
 gleichgehaltenen / in den öffentlichen  
 Bann / vnnnd verkünde dir nicht allein  
 die vnauffgelöste behaltnuß deiner sün-  
 den / sambt des aerechten Gottes im  
 Himmel/ vnerträglichen höllbrennen-  
 den Zorn / zu deiner / auff dem fall der  
 beharlichen Vnbußfertigkeit / ewigen  
 Verdambnuß/ sondern ich schliesse dich  
 auch hiemit / als ein raudiges Schaaff  
 von dem Geistlichen Schaaffstall Jesu  
 Christi/ vnd der Gemeinschaft der Hei-  
 ligen auß/ vnd vbergib dich kräftiglich  
 dem gewalt des landigen Sathans; der  
 Herr komme dich zu richten/ ic. als lang  
 vnd vil/ biß du in dich selbst gehen/ dein  
 verübte schwere Mißhandlung erken-  
 nen/ bekennen/ vnd berewen wirst/ nicht  
 allein für dich selbst in deinem Herzen/  
 sondern auch für dem Zeitlichen Rich-  
 ter ic.

eer ic. d  
 Volk  
 werde n  
 Dis  
 welchen  
 walt der  
 commu  
 Predigt

II

Zum  
 rische Pr  
 Lehrer a  
 sich in j  
 zehr gar  
 Der  
 gewesene  
 dem ent  
 gelesen  
 itherhun  
 stimmen  
 seyn befe  
 dargetha

rer ic. der Statt alhier/ ic. Vnd alles  
Volck spreche von herzen/ Amens; das  
werde wahr.

Diß seynd ja kräftige Wort / mit  
welchen der Vhraltre Catholische Ge-  
walt der Bündschlüssel / oder die Ex-  
communication auch von Lutherischen  
Prediger gut geheissen wird.

## II. Vertuschung.

Zum enffsten/ Verschweigen Luche-  
rische Prediger / daß alle alte Kirchen-  
Lehrer aut Pabstlich gewesen / vnd daß  
sich in ihren Büchern die Lutherische  
Zehr gar nicht befinde.

Der gelehrte Iodocus Coccius, ein  
gewesener Lutheraner/ hat 28. Jahr zu  
dem end der Alten Lehrer Schriften  
gelesen / zuerfahren / ob solche dem Lu-  
therhumb oder Pabsthumb näher zu-  
stimmeren / aber all aut Papistisch zu  
seyn befunden / welches er weitläuffig  
dargerhan mit einem herlichen Buch/  
der

der Kirchen Schatz genant/ So auch den gelehrten Lutherschen Prediger wol bewußt/ so zu sagen pflegen: Frequens Lectio Patrum, est primus gradus ad Papatum: Die offte erholte Lesung der Vätter/ist der Erste Staffel zum Pabstumb; dem ist also: Was Luthersche Prediger dem Pabstumb zuwider lehren/ist weder der Schrifft/ noch den H. Vättern gemäß / sondern theils new erdacht/theils auß alt verdambten Irthumben Lehren zusammen geraspelt/ wie auß den bekanten Büchern ( so ihrem Inhalt gleichförmige Nahmen führen ) dem Haffenkäß/ Bettelmantel/ Razenkrieg ic. klärlich erhellet.

Es pflegen sich auch Luthersche Prediger ohne schew auff Johan Huf/ auff die Waldenser/ auff die arme von Leon/ auff die Albigenser vnd dergleichen verdambte Rezer zuberuffen; weil auch solche dem Pabstumb widersprochen/ aber so wol ganz vnbesüzt/ ohne rechtmäß-

mäßige Ursachen/ als alle jetzt schweben-  
de Nebenglauben haben/ haben sich är-  
gerliche Sitten vnd Mißbräuch befunden/  
hette man solche können bessern nach  
S. Pauli Regel (Eph. 4) sorgfältig  
zuhalten die Einigkeit des Geists/ im  
Band des Friedens/ vnd den Wemberg  
des H. Erren/ wegen eingesäeten Un-  
krauts nicht gar sollen aufreuten.

## 12. Vertuschung.

Zum zwölfften/ Wirdt von Lutheri-  
schen Prediger verschwigen/ was das  
Lutherthumb am allermeisten solte ver-  
dächtig machen/ daß sie ganz vnd gar  
kein besondern schriftmäßigen Beweis  
können beybringen/ warumb man auff  
ihrem Glauben sicherer möge leben vnd  
sterben/ als auff dem Calvinischen/ Wi-  
dertäuferischen oder andern Neben-  
glauben/ deren bey/ vnd nach Luthers  
Zeiten vnderschiedliche erdicht worden/  
vnd jeder Glaubensdichter vorwendet/  
er sey

er sey von Gott gesandt/die Kirch zu reformiren/das reine Wort Gottes vorzutragen/ vnd den rechten gebrauch der Sacramenten einzuführen.

Wann dises Drchs die Lutherische Prediger den Deckel fein behert vom Nasen thäten / vnnnd dem Volck zubetrachten vorhielten/das ihr Veruff vnd Lehr auff eben den Grund gebawet/auff welchen der Calvinisten vnd anderer/ so von ihnen für Ketzer gehalten werden/würden klugen Zuhörern zweiffelhafte Gedancken auffsetzen / ob nit so wol ihre/ als anderer vmbschwweifende Glaubens meynungen falsch vnd verdamblich / der alte Catholische Glaub hingegen allein Wahr vnd Seeltigmachend wäre ? Dann weil keiner etwas besonders hat/vnd jeder sich auff die H. Schrifft berufft/jeder mit gleichlautendem Bibelbeweiß auffzeucht/ ist billich alles verdächtig.

Zum Exempel/man frag ein Lutheraner:

raner:  
mahl d  
Christi  
der Er  
ein Cal  
liche G  
sung  
ein pur  
Glaub  
mit eben  
aufgezo  
leiblich /  
vnd alle  
ge Art  
We  
senhafft  
trawen?  
sind vns  
nünfti  
glaubere  
wagen:  
gründlic  
kan auff

raner: warumb er glaub/dasß im Abend-  
mahl das Brod zugleich sambt dem Leib  
Christi zugegen? Wirdt er die Wort  
der Einsätzung hersagen: Fragt man  
ein Caluinisten: warumb er die wesent-  
liche Gegenwart vnd mündliche Dief-  
sung Christi gänzlich läugne/ vnd nur  
ein pur geistliche Diefung/ so durch den  
Glauben geschicht/ zulasse? Kombe er  
mit eben den Worten der Einsätzung  
auffgezogen/ vnd sagt; dasß solche nicht  
leiblich / sondern geistlich zuverstehen/  
vnd also durchgehend durch alle streit-  
ige Artikel/ &c.

Welchem Theil kan nun ein gewis-  
senhaffter Mensch sicherlich glauben ver-  
trawen? keinem: Ja der hundert tau-  
send vnsterbliche Seelen hårt/ kñte ver-  
nünftig nicht eine auff einigen Neben-  
glauben/ in die Ewige Ewigkeit hinein-  
wagen: weil ja keiner auß allen / mit  
gründlichem schriffemäßigem Beweis  
kan auffkommen/ keiner weder rechtmäßig-  
gem

gen Veruff/weder Priestertumb/ noch  
Opffer hat.

Jede Versammlung/so weder beson-  
deren schriftmässigen Beweis / weder  
rechtmässigen Veruff / weder wahres  
Priestertumb noch Opffer hat/ ist nicht  
nur für verdächtig / sondern für ver-  
damblich zuhalten / wie alle alte Ke-  
renen für verdamblich gehalten worden:  
Alle jetzt schwebende Versammlungen/  
so sich von der Einigen/ Heiligen/ All-  
gemeinen Kirchen Gottes abgesondert/  
seynd also beschaffen; wie jede von der  
andern bezeugt / so ist dann jede nicht  
nur für verdächtig / sondern auch für  
verdamblich zu halten. Wer **Die**  
fürcht/der denck der Sach nach/ es gilt  
die Ewigkeit.

Im Pabstertumb befindet sich der si-  
chere Trost/das im selben/nach Dr. Lu-  
thers engerer Zeugnuß/ (Epist. Contra  
Anabap.) wahre H. Schrift/ wahrer  
Tauf/wahres Sacrament des Altars/  
wahre

wahre Schlüssel zur Vergebung der  
Sünden/wahres Predigambt/wahrer  
Catechismus/alles Christliches Gut/ja  
der Kern des Christenthums.

Dise Wort schreibt D. zuther schon  
in spachen Jahren wider die Wider-  
täufer.

Können also die Catholische Chri-  
sten/so lang sie die Kirch hören/ vnd ihr  
folgen/weder in Glaubens. noch Sit-  
ten. Lehr/vom rechten Weeg zur See-  
ligkeit abweichen/weil sie durch die gan-  
ze Welt rechtgeweyhte Priester haben/  
von welchen Sie die H. Sacrament  
empfangen/vnnd also der Verdiensten  
Christi theilhaftig werden mögen.

Es befindet sich auch im Pabstthum  
der sichere Trost/das Segenheil sei: biß  
durch die H. Schrifft vnwidersprechlich  
vberwiesen/bezeuget/das man darinn  
könne selig werden; Daher ihrer vil/  
nach dem sie im andern Glauben gelebt/  
endlich zu mehrer Versicherung ihrer  
See-

Seeligkeit/ begehren Catholisch zu sterben. Denckwürdig ist / was Philips Melanchthon/ Augspurger Confessions Verfertiger / seiner lieben Mutter auff dem Todtberth geantwortet / auff die Frag: Ob sie den neuen Glauben annehmen/ oder im Pabsthumb/ in welchem sie bisher gelebt/ sterben solte? Sie wäre bereit ihres Herrn Sohns treuem Racht zu folgen: Liebe Mutter / sagt er: habt ihr bisher Pabstlich gelebt/ so sterbet also: in vnserm Glauben ist besser zu leben/ aber in ewrem sicherer zu sterben.

Disem treuem Racht könnte er für seine Persohn nicht folgen / weil er sich so weit hette eingelassen/ &c.

Diser Melanchthon ist vom Luthero so hoch gehalten worden/ daß/ obwol er in hohen Schülē der H. Schrift nit studirt/ sonder nach dē er 1511. Baecalauus zu Hendelberg // 1514. Magister Phil. zu Tübingen worden / allda er 4. Jahr die Hendnische Bücher Virgilii, Teren-

rii, Ciceronis, vnnnd Liuii vorgelesen/  
 darneben der Arzney vnd den Rechten  
 obgelegen/ wie Herebrands Leichpredig  
 rühmet; darauff von 1518. zu Witten-  
 berg die Latein vnd Griechisch Gram-  
 matic gelehrt / gleichwohl Luther schon  
 1522. von seinen Anmerkungen oder  
 Annotationibus vber die Epistel St.  
 Pauli an die Römer / diß Urtheil ge-  
 fällt / (epist. in has Annot.) daß nach der  
 Bibel kein bessers Buch auff Erden sey/  
 als eben dises: daß Philippus der An-  
 der nach S. Paulus sey: ohngeacht daß  
 in disem Buch gestanden: Gott sey ein  
 würckliche vrsach aller Sünden vñ La-  
 ster / schaffe / thue / vnd würcke engentlich/  
 so wol den Ehebruch Dauids / vnd die  
 verrätheren Judæ / als den Beruf St.  
 Pauli / oder sonst etwas guts. Item/  
 daß alles / was geschicht / auß vnver-  
 mendlicher Noth geschehe / vnnnd der  
 Mensch nothwendig sündigen müsse:  
 Vber welchen lästerlichen Worten dem  
 Phi-

Philippo. vber etliche Jahr hernach selbst  
gegrauet/ solche durchstrichen/ vnd be-  
kennet/ daß die sein Lehr nit Evange-  
lisch/ sondern Manicheisch vnd Teuffe-  
lisch sey; dafür sich alle Gottsförchtige  
Christen einsetzen vnd fürchten sollen.  
Vnderdessen wurde diese Lehr von Lu-  
ther selbst St. Pauli Lehr allerdings  
gleich gehalten: Sufficit te proximum  
Paulo esse: Es ist genug/ dz du der nech-  
ste nach Paulo bist/ schreibt Luther an  
Melanchthon; wurde auch für das lau-  
ter Evangelium eingeschwärt: Tales  
habet Ecclesia Aduersarios, spricht St.  
Hieronymus; Solche Gegenkämpffer  
vnd Widersacher hat die Kirch Gottes/  
ic. Gibt also auch das Licht der Ver-  
nunfft zuerkennen/ daß sicherer sey im  
Catholischen Glauben zu leben vnd zu  
sterbē/ als welcher auch mit Gegentheils  
Zeugnuß gut geheissen/ vnd für See-  
ligmachend erkant wird.

Vierd